

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 19. August.

Verzeichniß

der im Großherzogthum Posen, außerhalb der Stadt Posen, vorgekommenen Cholera-Krankheitsfälle nach den vom 13. bis 16. August 1831 eingegangenen Meldungen.

Kreise.	Orte.	Erkrankt.		Genesen.		Gestorben.		Anmerkungen.
		Milit.	Civ.	Milit.	Civ.	Milit.	Civ.	
Pleschen.	Stadt Pleschen	—	25	—	2	—	22	
Ubelnau.	Dorf Czekanow	—	2	—	—	—	—	
"	Dorf Radlow	—	—	—	1	—	—	
Dhornik.	" Dycieszyn	—	1	—	—	—	2	
"	Goldgräber Haul.	—	—	—	—	—	1	
Birnbaum.	Stadt Zirke	—	1	—	—	—	1	
"	Dorf Schwirle	—	2	—	—	—	2	
Schroda.	Stadt Schroda	1	9	—	2	1	4	

Posen den 17. August 1831.

Der Ober-Präsident des Großherzogthums Posen.

Flottwell.

A u s l a n d.

Niederlande.

Aus dem Haag den 8. August. Ein Supplement zur heutigen Staats-Courant enthält die nachstehenden Berichte:

I. „An den König.

Hauptquartier Oheel den 5. August 1831.

Ich habe die Ehre, Ew. Majestät zu berichten daß die Armee heute eine vortheilhafte und, aus militairischem Gesichtspunkte betrachtet, wichtige Bewegung nach Vorwärts auf folgende Weise bewirkt hat: Die zweite Division unter dem Befehle des Herzogs von Sachsen-Weimar verließ frühzeitig Oheel und richtete ihren Marsch nach Dieft. Ei-

nige feindliche Kavallerie war noch des Morgens in der Stadt, räumte dieselbe aber bei Annäherung der Kolonne, der ein Uhlanen-Detachement vorausgeschickt worden und nahm ihre Richtung nach der Seite von Hasselt. Die zweite Division hat darauf Dieft und die Umgegend besetzt, und zwar auf dem linken Flügel bis an das Dorf Sichern, auf dem rechten aber bis dicht bei Halen. — Die erste Division unter dem Befehle des General-Lieutenants Baron van Geen verließ Turnhout und besetzte Oheel und Casterle. — Die dritte Division unter dem Befehle des General-Lieutenants Meyer, verließ Moll in der Absicht, Beerlingen und Umgegend zu besetzen. Auf diesem Zuge begegnete sie dem Feinde in Dostham. Das Dorf wurde sogleich vom General angegriffen und der Feind zog sich

halb nach Quab-Mecheln zurück. In der Nähe von Beeringen fand der General den Feind wieder und zwar mit ansehnlicher Macht. Der General ließ sogleich durch die freiwilligen Jäger und das Füsilier-Bataillon des 13. Regiments einen Angriff gegen ihn ausführen. Der Feind nahm bald nach allen Seiten die Flucht, doch haben wir dabei den Verlust des Studirenden Beckman zu betrauern. Der General rühmt insbesondere das Benehmen des ganzen Corps Leidenischer freiwilliger Jäger. In Beeringen selbst hat der General mehrere Kriegsgefangene gemacht und sein Hauptquartier aufgeschlagen. — Ich habe die Ehre, eine Abschrift des Berichtes vom General Meyer hier beizulegen. — Mein Hauptquartier ist hier in Oheel aufgeschlagen. — Die ganze Armee wird morgen den 6. d. M. Ruhetag halten und in den früher gemeldeten Positionen bleiben.

Der Oberbefehlshaber des Heeres
Wilhelm, Prinz von Dranien.“

2. In dem Rapport des Generalleutenants Meyer an den Prinzen von Dranien, von demselben Datum, aus dem Hauptquartier Beeringen, werden die über die Belgier erfochtenen Vortheile erzählt. Der Feind ergreift, diesen Berichten zufolge, überall die Flucht, und ist, so oft er Widerstand geleistet, aus dem Felde geschlagen worden. Sowohl der Generalissimus als General Meyer sprechen mit dem größten Lobe von dem Muthe der freiwilligen Jäger von Leyden.

Die Staats-Courant enthält noch folgende Berichte: I. „Der General-Lieutenant de Kock, der die königlichen Truppen in Seeland befehligt, berichtet unterm 3. August Nachmittags, aus seinem Hauptquartier Ysendyke, daß der Feind sich am Morgen jenes Tages mit einer Macht von beinahe 1000 Mann nebst 2 Kanonen nach den beiden von uns eroberten Posten Verlaat und Kapitalen-Damm in Bewegung gesetzt hatte. Sogleich traf General de Kock die nöthigen Maaßregeln und begab sich in Person nach den beiden genannten Punkten; der Feind indessen zog sich nach einem Marsche und Gegen-Marsche nach der Seite von Philippine zurück. Unsererseits ist während dessen ein Anfang gemacht worden, unsere Stellungen am Kapitalen-Damm und Verlaat zu befestigen. — Am Morgen des nämlichen Tages machte der Oberst Ledel aus Uardenburg eine Bewegung nach Waldeghem zu, vertrieb den Feind, seines lebhaften Tirailleurs-Feuers ungeachtet, aus dem von ihm besetzten Busche, so wie aus seinen Verschanzungen und Tranchéen, und verfolgte ihn bis Stroobbrugge. Nachdem Oberst Ledel seinen Zweck erreicht hatte, kehrte er nach Uardenburg zurück, ohne daß ihn der Feind im mindesten beunruhigte. Der Oberst berichtet, daß die bei dieser Gelegenheit vom 2. Bataillon des 5. Regiments an den Tag gelegte Kampf-

lust über alles Lob erhaben sey. Unser Verlust besteht aus 4 Verwundeten, worunter der Lieutenant Bentholt. Unterweges hörte man, daß am Abend des 2ten zwei Wagen mit verwundeten Belgiern zu Erloo angekommen wären, und daß ein feindlicher Ober-Offizier getödtet sey. Im Hauptquartier Ysendyke war ferner der Bericht eingegangen, daß Capitain Schwarz den 2. August ein Detaschement nach den zwischen Philippine und dem Kapitalen-Damm belegenen Isabellen-Schleuse abgefertigt habe, welcher letztere Punkt dem Feinde abgenommen und von den Unserigen besetzt wurde. In Bezug auf die Eroberung des Kapitalen-Damm ergibt es sich auch aus den beim Marine-Departement eingelaufenen Berichten, daß unsere Seemacht dazu mitgewirkt habe, indem der Capitain-Lieutenant Meurer mit dem Kanonier-Boot No. 31. und einem Ruder-Kanonier-Boot die Bewegung des Obersten Ledel unterstützt hatte.“

II. „Nach Berichten des General-Lieutenants Dibbets, Oberbefehlshaber von Mastricht, hatte derselbe den General-Major von Voecop mit einer starken Kolonne nach der Richtung von Lanaken, Beldweseft und Bessemer abgesendet, um die Umgebungen zu recognosciren. Abends kehrte diese Kolonne in die Festung zurück, ohne auf den Feind gestoßen zu seyn. Am Morgen des 3ten war eine Kolonne unter Befehl des Obersten von Quadt gleichfalls nach Beldweseft zu ausgerückt und auch am Abend wieder zurückgekehrt, ohne eine Spur vom Feinde entdeckt zu haben. Am 4. Morgens marschirte der genannte Oberst abermals mit einer Kolonne über Smeermas nach Lanaken. In den Dörfern, welche diese Kolonnen durchzogen, hatte der Ober-Befehlshaber den Einwohnern bekannt machen lassen, daß, wenn sie nicht von der Annäherung des Feindes geblirgen Bericht abstatteten, oder wann sie auf unsere Soldaten schossen, ihre Gemeinden der Plünderung und Verwüstung ausgesetzt seyn würden. Auch fordert man die Auslieferung der sich vorfindenden Waffen. — Auf der Straße nach Tongeren waren am Morgen des 2ten einige Oberster durch Belgisches Kriegsvolk, worunter Lütticher Freiwillige in Kitteln, besetzt worden; auch hatte sich eine starke Kolonne Belgier in jener Richtung ungefähr eine halbe Stunde von der Festung gezeigt. Eingelaufenen Berichten zufolge, soll ein Theil der Lütticher Bürgergarde darunter gewesen seyn. In der Stadt, wo General Dibbets am 2ten durch einen Tages-Befehl den Widerbeginn der Feindseligkeiten bekannt gemacht hatte, herrschte fortdauernd eine erwünschte Ruhe. Diese Bekanntmachung sowohl, als die Nachricht, daß der Prinz von Dranien sich an die Spitze der Armee gestellt, hat unter den Soldaten den größten Enthusiasmus erregt, deren Benehmen, auch auf den Streifzügen außerhalb der Festung, vom General Dibbets sehr gelobt wird.“

Antwerpen den 6. August. Unsere Stadt athmet wieder. Freude und Hoffnung sind wieder in aller Herzen eingelehrt. Heute Morgen ist der nachstehende Tagesbefehl hier angeschlagen worden: Der Brigade-General, militairischer Gouverneur der Provinz und Ober-Befehlshaber der Stadt und des Weichbildes von Antwerpen, beeilt sich, den unter seinem Befehl stehenden Truppen anzuzeigen, daß Sr. Excellenz der General-Lieutenant und Pair von Frankreich, Graf Belliard, und der General, Baron Chassé, Ober-Befehlshaber der Citadelle von Antwerpen übereingekommen sind: daß ein Waffenstillstand zwischen der Citadelle, den Holländischen See-Streitkräften, und den Belgischen Truppen, bis auf das Eingehen höherer Befehle, welche der Baron Chassé in dieser Beziehung erwartet, stattfinden soll; während der Dauer dieses Waffenstillstandes bleibt alles, was die Angriffs-Arbeiten von beiden Seiten anbelangt, in statu quo; und es werden Holländische und Belgische Commissarien ernannt, um eine Demarkations-Linie zu errichten, welche, in Gemäßheit der Stipulationen der Convention vom 5. November 1830, bezeichnet werden soll. — Der General-Lieutenant, Graf Belliard, hat versichert, daß die Stadt Antwerpen unter den Schutz von Frankreich, England und von ganz Europa gestellt sey, ein Schutz, welcher die Personen und das Eigenthum gegen jeden Angriff von Seiten der Citadelle und der Holländischen Flotte sicher stelle. — Demzufolge hört jede Feindseligkeit, auf der ganzen Linie, welche von der Stadt und dem Weichbilde abhängt, auf, und die geringste Verletzung dieser Verfügung wird mit der größten Strenge bestraft werden. Die Herren Befehlshaber der Corps und der Posten sind persönlich für die strenge Beobachtung des vorerwähnten Uebereinkommens verantwortlich. — Im Fall der gegenwärtigen Waffenstillstand aufgehoben werden soll, wird 24 Stunden vorher davon Anzeige gemacht. Antwerpen den 6. August 1831. Der Brigade-General.

(gez.) F. von Tabor."

Gestern wurde der Major Gaeton, Commandeur des 3. Bataillons des 1. Regiments, von einer starken feindlichen Kolonne, welche bis $1\frac{1}{2}$ Stunde diesseits Breslaer's vorgezogen war, angegriffen. Er rief den Obersten Delescaille, dessen Hauptquartier in Meryem ist, zu Hülfe, und der selbst mit dem 2. Bataillon des 12. Regiments ankam. Der Feind wurde darauf lebhaft angegriffen und aus seinen Stellungen verjagt. Die Holländer wurden von unseren Truppen bis West-Bezel verfolgt, wo sie sich indeß vor überlegenen Streitkräften zurückziehen mußten. Der von unserer Seite erlittene Verlust ist noch nicht genau bekannt, da das Gefecht bis tief in die Nacht fortgesetzt wurde. Der Capitain Mabelena ist schwer verwundet. Die Lieutenants Brandt, Marot und Campagny sind ebenfalls verwundet. — Man hat sich die ganze Nacht

bei dem St. Laurents-Fort geschlagen; der Feind machte einen Ausfall nach der Citadelle und griff unsere Vorposten an. Viele von den Unserigen wurden aus den Trancheen vertrieben; aber wir behielten noch immer die Batterien und Trancheen besetzt, welche der Major Stevens befehligt. Da der Feind bemerkte, daß wir, den erhaltenen Befehlen gemäß, nicht schossen, so warf er sich auf unsere Batterien, und es gelang ihm, 3 Kanonen zu vernageln. Unsere Truppen sammelten sich indeß und eroberten ihre Stellungen wieder. Die Bürgergarden von Berchem, Brüssel, Borgerhont und Durne waren mit im Feuer und haben sich tapfer geschlagen. Der Capitain Debruyne hat sich besonders ausgezeichnet und wurde dem Könige vorgestellt. Die Holländer haben große Verluste erlitten. — „Die gestrigen Ereignisse“ (sagt das Journal d'Anvers) „haben uns aufs neue Gelegenheit verschafft, den edlen Charakter unseres Königs kennen zu lernen. Kaum erfuhr er, daß der Feind einen Ausfall aus der Citadelle gemacht habe, als er augenblicklich sein Hauptquartier in Mecheln verließ, um nach dem Orte der Gefahr zu eilen. Mit dem General von Tabor, den der König nach Berchem rufen ließ, hatte er eine Unterredung, welche über eine Stunde dauerte. Als der Feind zurückgetrieben war, kehrte der König, in Begleitung des Kriegs-Ministers, zu Pferde nach Mecheln zurück.“

Mons den 6. August. Der hiesige Beobachter meldet: „Ein Schreiben, das wir so eben aus Maastricht erhalten, meldet uns die in dieser Stadt erfolgte Ankunft der beiden ältesten Söhne des Königs der Franzosen. Der Herzog von Orleans musterte die dortige Besatzung und richtete an dieselbe die nachstehenden Worte: „„Meine Freunde, der Marschall Gérard kommt mit 50,000 Mann; ich will neben ihm meine ersten Waffenthaten für die Sache der Völker und die Vertheidigung der Freiheit vollführen.““ — Man versichert uns, daß die Franzosen bereits unsere Gränze von der Seite von Lillo überschritten hätten, und daß sie mit forcirten Märschen auf Gent losgehen.“

Lüttich den 7. August. Das hiesige Journal theilt folgende, angeblich offizielle, Nachrichten mit: „Man schlägt sich in der Gegend von Hechtferm, nahe bei Veer. Die Holländischen Tirailleurs sind im Geschwindschritt zurückgedrängt. Wir singirten einen Rückzug, aber der Feind ging nicht in die Falle. Der Oberst-Lieutenant Devillers, der, aus Mons gebürtig, in Holländischen Diensten geblieben ist, befindet sich unter den Todten. Sein Fall beschleunigte die Flucht seines Bataillons; 3 Kanonen, 1 Fahne, 1 Oberst und Gefangene von allen Waffen-Gattungen sollen in unsere Hände gefallen seyn. Nachschrift. Ein so eben aus Hasselt eingegangener Brief verkündigt die Gefangennahme von 3000 Holländern.“

Der Bürgermeister von Maldeghem hat durch

einen Spion in Erfahrung gebracht, daß die Holländer 800 Matrosen erwarten, und er befürchtet, daß dieser Ort morgen angegriffen werden wird.

F r a n k r e i c h.

Paris den 5. August. Eine diesen Morgen nach Brüssel abgegangene telegraphische Depesche brachte dem General Belliard den Befehl, augenblicklich dem Kommandanten der Citadelle von Antwerpen, Baron von Chassé, anzuzeigen, daß der König der Franzosen alles öffentliche und Privateigenthum der Stadt unter seinen besondern Schutz nehme, und daß er ihn für allen Schaden verantwortlich mache, den er verursachen dürfte. Man glaubt, daß diese Erklärung hinreichend ist, den General Chassé an dem verhasstem Bombardement zu hindern, welches vor einigen Monaten ganz Europa empörte.

Gestern Morgen hatte der belgische Gesandte, Hr. Lehon, eine Audienz bei dem Könige, welcher hierauf einem zweifündigen Ministerkonseil präsidirte, worauf Hr. Lehon eine zweite Audienz hatte; auch der Graf v. Selles hatte eine Audienz.

Der französische Geschäftsträger im Haag hat dem König von Holland erklärt, daß der König der Franzosen, kraft der von allen Mächten unterzeichneten Traktate, im Begriffe stehe, der Unabhängigkeit Belgiens Achtung zu verschaffen.

In der Sitzung der Deputirtenkammer wurde der Krieg Hollands mit Belgien den Deputirten von den Ministern selbst angekündigt. Hr. Salverte legte der Kammer folgenden Gesetzesvorschlag in Bezug auf die Pairskammer vor: „Die Pairskammer wird in einen Senat verwandelt; die Mitglieder dieses Senats werden auf Lebenszeit ernannt; zwei Dritttheile werden von den Wahlkollegien gewählt, das andere Dritttheil vom Könige.“ In den Bureaux erinnerte man gegen diesen Vorschlag, daß eine Repräsentativregierung unmöglich sey, wenn die Mitgliederzahl des Senats in dem Fall beschränkt würde, wo zwischen der Majorität dieser Kammer und der Majorität der Deputirtenkammer eine Kollision einträte.

In der vorgestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde die Prüfung der Vollmachten fortgesetzt wobei die Zulassung der Deputirten des Departements de la Corrèze eine kleine Diskussion veranlasste. Nachdem diese Frage entschieden war, machte Hr. Taillandier den Vorschlag, vor Allem die Deliberation über die Adresse vorzunehmen, indem der entscheidende Ausspruch der Kammer zur Bildung eines neuen Ministeriums dringend erforderlich sey. Der Antrag ward jedoch verworfen. Demnächst beschäftigte man sich mit der Wahl der Sekretarien. Es verbreitete sich das Gerücht in der Kammer, der König verweigere die Entlassung der Minister und habe ihnen geantwortet: „Sie haben mich eine Thronrede halten lassen, Sie müssen dieselbe nunmehr auch verteidigen!“ Zu Sekreta-

rien wurden erwählt, die H. H. Cunin-Grébaine, Ganneron, Boissy d'Anglas und Felix Real. Der Alterspräsident erklärte demnach die Kammer für konstituiert. Hr. Girod de l'ain nahm sodann Besitz vom Präsidentenstuhl und drückte in einer kurzen Anrede der Kammer seinen Dank für ihr Zutrauen aus. Hr. Taillandier machte darauf nochmals vergeblich den Versuch, seinen Vorschlag, zur augenblicklichen Diskussion über die Adresse zu schreiten, geltend zu machen. Die Kammer nahm die Wahl der Quästoren vor, in deren Folge die H. H. Delaborde und Dumeylet als Quästoren proklamirt wurden.

Am 19. d. betrat der Prinz von Joinville zu Mailand das Land, und wurde mit angemessenen Ehrenbezeugungen empfangen; er wird, wie man behauptet sich bald nach Tunis begeben.

Die Regierung von Haity hat den Handelstraktat nicht angenommen, den Hr. Pichou derselben überbrachte. Diese Weigerung hat zwischen dieser Regierung und unserm Generalkonsul, Hrn. Mollien, einen Notenwechsel veranlaßt, worin Letzterer es auf sich genommen hat, zu erklären, daß die freundschaftlichen Verhältnisse zwischen Frankreich und Haity aufgehört hätten.

Die Tribune ereifert sich sehr darüber, daß französisches Blut, nach den anhaltenden Friedensversicherungen von Seiten des Ministeriums, nun plötzlich für eine fremde Sache vergossen werden solle. Denn, sagt dieß Blatt: wer ist dieser König der Belgier? Alle Welt weiß es: Nichts anderes als ein britischer Präsekt.

Auch an den beiden verwichenen Abenden versammelten sich in dem Garten des Palais-Royal mehrere hundert junge Leute, welche riefen: Es lebe Volen! Fort mit den Ministern! sie wurden aber von der National-Garde und den Stadt-Sergeanten bald zerstreut und die Gitter des Palais-Royal geschlossen.

Zu Nimes sind Unruhen ausgebrochen, in deren Folge der Staatsanwalt zur Flucht genöthigt wurde. Durch energische Maaßregeln des Maire ist die öffentliche Ruhe wieder hergestellt. Auch in Bourges sind am 28. Juli auf Veranlassung der Revolutionsfeier sehr ernsthaftige Unruhen ausgebrochen.

Nachrichten aus Neapel vom 18. v. M. zufolge, wird die Herzogin von Berry während ihres dortigen Aufenthalts den Palast Favorita bei Portici bewohnen und die Seebäder im Golf von Neapel gebrauchen.

Einem Privat Schreiben aus Madrid vom 25. v. M. zufolge, ist das Dekret, welches Radix seiner Privilegien eines Freihafens beraubt, suspendirt worden.

Die Lissaboner Zeitung theilt nunmehr das von Dom Miguel unterzeichnete Aktendruck mit, worin die von der französischen Regierung gemachten Bedingungen, speciell aufgeführt, angenommen worden.

Es ist datirt aus dem Palaste von Queluz vom 14. Juli und enthält folgende Artikel: 1) Freigebung des Hrn. Bonhomme und Wichtigkeitserklärung des gegen ihn gefällten Urtheils; 2) Absetzung seiner Richter und offizielle Bekanntmachung der Wichtigkeitserklärung des Urtheils. 3) 20,000 Fr. Entschädigung für Hrn. Bonhomme. 4) Freilassung des Hrn. Sauvinet. 5) Eine Entschädigung von 6000 Fr. für Hrn. Gamby und von 3000 Fr. für Hrn. Dupont, die in Folge eines Urtheilspruches aus Lissabon vertrieben wurden, ohne daß ihnen etwas erwiesen werden konnte. 6) Eine Entschädigung für Hrn. Dubois, wegen seiner ungerechten Einkerkelung zu Lissabon. 7) Eine für Hrn. Balon noch definitiv festzusetzende Entschädigung für einen von ihm wegen willkürlicher Einkerkelung angegebenen Schaden von 20,000 Fr. 8) Eine Entschädigung von 20,000 Fr. für die nach Abreise des französischen Konsuls zu Lissabon zurückgebliebenen Franzosen wegen der an ihren Personen und Gütern erlittenen Beeinträchtigungen. 9) Absetzung des Generalpolizeiintendanten. 10) Wichtigkeitserklärung aller seit 2 Jahren gegen Franzosen wegen politischer Vergehen erlassenen Urtheile. 11) Entschädigung von 800,000 Fr. an die französische Regierung für die Ausrüstung der Expedition. 12) Oeffentliche Bekanntmachungen in der offiziellen Zeitung von Lissabon, sowohl in Betreff der Reklamationen Frankreichs, als auch Satisfaktionsleistung von Seiten Portugals. 13) Von beiden Regierungen festzusetzende Entschädigungsleistung für den Nachtheil, welcher dem französischen Handel, durch Korsaren, Kaperbriefe und dergleichen unter portugiesischer Flagge zugefügt worden seyn kann. Der Traktat ist schon theilweise in Vollzug gesetzt, indem sowohl bereits die verlangten Wichtigkeits- und Satisfaktionserklärungen in der offiziellen Zeitung erschienen sind, als auch ein Theil der Entschädigungsforderungen ausbezahlt wurde. Die Offiziere des Geschwaders gehen frei in den Straßen von Lissabon umher; indessen setzt die Regierung ihre Vertheidigungsvorbereitungen mit einem Eifer fort, daß man glauben sollte, die streitigen Punkte seyen noch nicht regulirt; Tag und Nacht arbeitet man in den Zeughäusern. Der Palast von Queluz wird unausgesetzt in Vertheidigungsstand gesetzt und neue Batterien errichtet. Dom Miguel hat seine zu Alcantara und Ajuda befindlichen Schätze dahin bringen lassen und die Garnison von Lissabon wird um 2 Regimente verstärkt. Diese Vorbereitungen sollen, wie man behauptet, den Zweck haben, sich gegen eine Expedition von Terceira sicher zu stellen.

Großbritannien.

London den 5. August. Gestern hatten der Herzog von Braganza, Lord Palmerston und mehrere andere ausgezeichnete Personen Audienzen bei Sr. Majestät. Später überreichte in einer Privat-

Audienz der Belgische Gesandte, Herr van de Weyer, dem Könige seine Beglaubigungsschreiben; eingeführt wurde derselbe von Lord Palmerston.

Gestern fand im auswärtigen Amte ein großer Kabinetts-Rath Statt, der ungefähr 2½ Stunden dauerte. Nach Beendigung desselben hatten der Niederländische Gesandte, Herr Falck, und der außerordentliche Gesandte des Königs der Niederlande, Baron von Zuylen de Nyevelt, eine lange Konferenz mit Lord Palmerston, nach deren Beendigung Letzterer eine zweite Konferenz von einigen Stunden mit den Botschaftern und Gesandten von Oesterreich, Frankreich, Rußland und Preußen hatte.

Unsere Blätter enthalten lange Beschreibungen der Feierlichkeiten bei Eröffnung der neuen Brücke. Die ganze Bevölkerung war in Bewegung, um diesem Schauspiel, welches F. M. mit Ihrer Gegenwart beehrten, beizuwohnen. — Die englische Regierung ist mit der französischen Thronrede nicht ganz zufrieden, da sowohl der Punkt wegen Luxemburg, als die Schleifung der belgischen Festungen noch keinesweges abgemacht war. Einige Empfindlichkeit sprach sich wirklich in der Aeußerung des Ministers Lord Althorp im Unterhause aus: daß die Sache etwas zu frühzeitig durch die französische Thronrede veröffentlicht worden sey. — Die Ernennung des Königs Leopold von Belgien scheint die Angelegenheiten eher verwirrt als vereinfacht zu haben, und die Zeit der Protokolle ist noch nicht vorüber. Das neueste derselben beschäftigt sich mit den Protestationen des Königs Wilhelm, die allerdings von großem Gewicht sind, da man nicht läugnen kann, daß sein Vertrauen in die Beschlüsse der Konferenz schlecht belohnt wurde, und die öffentliche Meinung sich nicht gegen, sondern für ihn ausspricht, obgleich unsere Blätter — in den belgischen Angelegenheiten keinesweges das Recht, sondern das englische Handelsinteresse berücksichtigend — sich immer gegen Holland erklärten.

Nach den letzten Nordamerikanischen Zeitungen ist der frühere Präsident der Vereinigten Staaten, Herr James Monroe, in hohem Alter gestorben.

Man hatte in Newyork Nachrichten aus Jamaika bis zum 17. Juni, wo das Gerücht ging, es seien in Bogota alle Britten, namentlich die Handelsdiener von Duncan Haldane und Comp., ermordet worden.

Brasilien.

In einem Schreiben aus Rio-Janeiro vom 13. Mai heißt es: „In den dormaligen Kammer-Sitzungen werden Angelegenheiten von der größten Wichtigkeit verhandelt, nämlich die Errichtung einer National-Garde, die Bestimmung der Gewalt der Regenschaft und Geseze für die Finanzen, die Armee und die Flotte. Der Bericht des Ministers des Schazes war sehr zufriedenstellend, indem im vorigen Jahre, trotz der ungünstigen Verhältnisse

der öffentlichen Angelegenheiten, nur 125,000 Milreis mehr ausgegeben, als eingenommen wurden. Die Gesamt-Einnahme belief sich auf $11\frac{1}{2}$ Millionen. Das Benehmen der dormaligen Regenschafft findet so allgemeine Billigung, daß man zur Wahl einer permanenten erst nach Beendigung der übrigen Geschäfte schreiten wird. Was man von den inneren Provinzen hört, ist nur erfreulich, und man zweifelt nicht daran, daß alle Provinzen der dormaligen Regierung, die überall Beifall findet, Gehorsam leisten werden. Das Vertrauen nimmt täglich zu, und bald werden die Geschäfte wieder ihren gewöhnlichen Gang nehmen.“

T ü r k e i.

Der Courier de Smyrne meldet aus Nauplia vom 29. Mai: „Die Unruhen in Rumelien sind für den Augenblick mit 20,000 Talairs beschwichtigt worden, welche der Graf Augustin unter die unzufriedenen Capitains vertheilte. Die Kavallerie, die zu dieser mehr finanziellen als militairischen Expedition nach Theben marschirt war, ist gestern in ihr Hauptquartier Argos unter dem Befehle des Herrn Kalergi zurückgeführt. Die Mainoten haben einen Streifzug über ihre Gränzen hinaus gemacht und sollen einige zu ihrer Beobachtung ausgeschiedte irreguläre Reiter getödtet haben. Sie haben eine provisorische Regierung unter dem Namen: „Constitutionelle Kommission von Sparta“ errichtet. Morea wird von Guerilla-Banden heimgesucht, die mit den Waffen in der Hand eine Verfassung verlangen, und Hydra beharrt fest in seiner Opposition, indem es fortfährt, seine Gesinnungen in dem Journal l'Apollon auszusprechen.“

K ö n i g r e i c h P o l e n.

Warschau den 5. August. In der gestrigen Sitzung der Landbotenkammer verlangte der Landbote Niemojowski das Wort, um der Versammlung bemerklich zu machen, daß es gegenwärtig, nachdem der Generalissimus mit der Armee die Hauptstadt verlassen und vor seiner Abreise den Patriotismus des Reichstages und der Regierung aufgerufen habe, um die nöthigen Maaßregeln zur Vertheidigung der Hauptstadt zu treffen, ihre dringendste Pflicht sei, ihre Bemühungen mit denen der Regierung zur Belebung des Nationalgeistes und zur Veranstaltung aller möglichen Schutzwehren gegen einen plötzlichen Ueberfall zu vereinigen. Demnach trug Herr Niemojowski darauf an, daß die Repräsentanten, der dringenden Verhältnisse wegen, ihre legislativen Arbeiten auf einige Zeit suspendiren und sich alle in bewaffnete Vertheidiger des Vaterlandes verwandeln, daß sie alle einmüthig ihre Thätigkeit der Sicherheit desselben widmen und daher Comite's aus ihrer Mitte erwählen sollten, um gemeinschaftlich mit dem Gouverneur über die Mittel zu berathen, welche in dieser Beziehung für die erfolgreichsten er-

achtet werden möchten. Da der Marschall dies Gesuch unterstützte, so beschloß die Kammer, daß die Kommissionen beider Kammern in Vereinigung sich noch heute mit Prüfung des Niemojowskischen Antrages beschäftigen, dann, im Einverständniß mit dem General-Gouverneur der Hauptstadt, dem Ober-Befehlshaber der Warschauer National-Garde und den Generalen, welchen die Vertheidigung der Stadt anvertraut worden, einen Gesekentwurf anfertigen und denselben in der nächsten Sitzung der Kammern vorlegen sollten. Endlich wurde der Kammer das in den Kommissionen umgearbeitete Projekt vorgelegt, wonach für den Fall einer Belagerung der Hauptstadt eine gewisse Quantität von Schlachtvieh in Requisition genommen werden soll. Nach einigen Diskussionen wurde dasselbe einstimmig angenommen.

Ueber die Ankunft des Dembinskischen Korps enthalten hiesige Blätter unter Anderem folgende Details: „Die ganze Hauptstadt war gestern in großer Bewegung. Dembinski rückte mit seinem Korps in die Wälle von Praga ein. Der Präsident der National-Regierung, Fürst Czartoryski, war dem General eine halbe Meile entgegengekreist, und redete ihn mit den Worten an: „Ihr seid die lebende Strafe für diejenigen, welche, durch das schlechte Beispiel ihrer Führer verleitet, das alleinige Lösungswort der Polen: Siegen oder Sterben! vergaßen.“ An der Schmulower Barriere hatte sich eine unzählige Volksmenge, Greise, Kinder und Frauen versammelt, um ihre zurückkehrenden Verwandten, Freunde und Bekannten zu begrüßen. Wo sich General Dembinski mit seinem kleinen Stabe zeigte, rief man sogleich: „Willkommen Tapferer! Willkommen Erretter! Führer so vieler Tapferen! Ehre Dir, Ehre dem Korps, welches die Würde der Nation gerettet hat!“ Als die Kolonnen sich den Schanzen näherten, ertönte die Kriegsmusik und das Volkslied: „Noch ist Polen nicht verloren.“ Der Oberst Sierakowski schwang sich vom Pferde und eilte seiner Familie in die Arme. Hier begrüßte ein Vater seinen Sohn, dort eine Frau ihren Mann, hier Kinder ihren Vater. Das ganze Korps gewährte einen sehr mannigfachen Anblick; Menschen und Pferde waren aufs höchste ermattet; im Verlauf von 20 Tagen hatte man 150 Meilen zurückgelegt, denn das Korps hatte 14 Meilen von Riga gestanden, als es den Rückzug nach Warschau einschlagen mußte. Kein Tag, fast keine Stunde verging ohne Kampf. An Munition und Lebensmitteln hatte man keine Vorräthe, sondern mußte sie erst erbeuten. Die Arriere-Garde befand sich in beständigem Ehee; oft wurden auch die Flanken auf dem Marsch angegriffen und zuweilen von Kartätschenfeuer bestrichen. Das Korps führt eine bedeutende Anzahl Lithauischer und Schamaitischer Pferde mit sich; einige Tausend Soldaten sitzen zu Pferde und haben noch andere Pferde an der Leine. Ein Theil der

Infanterie, namentlich ein Bataillon des 3. Jäger-Regiments und eine Abtheilung des 18. Infanterie-Regiments langt mit Karabinern ebenfalls zu Pferde an. Es befinden sich über 300 angesehene Bürger aus Lithauen und Samogitien unter dem Korps, aus denen Repräsentanten für den Reichstag erwählt werden sollen. Unter ihnen befindet sich auch der bekannte Major Puschet. Das ganze Schamaitische Infanterie-Regiment No. 26., mit trefflichen Waffen, Büchsen und Karabinern, hat alle Gefahren dieser Expedition getheilt. Auch mehrere Jüglinge der Wilnaer Universität und einige Frauen sind mit dem Korps angelangt. An Geld hat das Korps keinen Mangel; die Truppen sind mit unterwegs erbeuteten Summen besoldet worden, und Gen. Dembinski hat noch eine Kasse mit nach Warschau gebracht. Kalischer Kavallerie befindet sich nicht in dem Dembinskischen Korps; einige kleine Abtheilungen, besonders vom 1. Ulanen-Regiment, haben sich von dem Gielgud-Chlapowskischen Korps getrennt und mit Gen. Dembinski vereinigt. Die mitgebrachten 6 Kanonen, unter denen sich 2 Positions-Geschütze befinden, sind in völliger Ordnung fortgeschafft worden und mit vollständigem Gespann und Zubehör versehen."

Als Chlapowski sich bei Memel auf Preussischen Boden flüchtete, wollte der Ulanen-Sous-Lieutenant Skotnicki in diesen Schritt nicht einwilligen; er rief daher 20 seiner tapferen Ulanen an: „wir wollen uns nach Polen durchschlagen!“ und in der That führte er dieses kühne Unternehmen aus. Den schlafenden Feind überfallend, schlug sich dies Häuflein durch mehrere seiner Abtheilungen; sieben dieser Heldenmüthigen fielen in verschiedenen Schwarmkugeln, die übrigen hingegen kamen dieser Tage glücklich in Warschau an. Der Sous-Lieutenant Skotnicki wurde zum Kapitain ernannt und mit dem Ritterorden geziert.

Eine Abtheilung des Landsturms des Kreises Lenczyca trieb die Kosaken bis hinter Kutno zurück. Hier zersprengten am 1. d. M. die Freiwilligen aus dem Landsturm, größtentheils aus Offizieren und Bürgern bestehend, einige Hundert Kosaken und tödteten 30 Mann; das weitere Verfolgen hinderten 2 feindliche Kolonnen und 2 Stück Geschütz, deren Kartätschenfeuer man nicht antworten konnte. In diesem Gefechte blieben auf unserer Seite der Centurio Dombrowski aus Trojan und 2 Gemeine; der Kapitain Romuald Byzjewski wurde gefangen. — In Lithauen blieb der Oberst Kosz mit seiner Abtheilung zurück; die Insurgenten halten sich in den Wäldern auf und beunruhigen die Russen. Um Witepsk sind sie so zahlreich, daß aus Wilna ein Korps gegen sie detaschirt werden mußte. Bei Nowogrod vereinigte sich ein Theil derselben mit dem vorbeimarschirenden Dembinski.

Der General Dembinski wird, wie es heißt,

Gouverneur von Warschau werden. — Unsere und des Paszkiewicz Hauptarmee sehen sehr nahe aneinander zwischen Sochaczew und Lowicz. Jeden Augenblick sieht man einer Schlacht entgegen; bis jetzt fanden bloß Vorposten-Gefechte Statt.

Die Staats-Zeitung widerlegt die Nachricht von der Einnahme der Stadt Brzesz und erklärt die schnelle Wendung des Colowinschen Korps dadurch, daß, als Dembinski mit seinem Corps über den Bug gegangen sey, die Russen befürchtet hätten, er möchte sie im Rücken angreifen. Gestern hat der genannte General seinen Adjutanten mit der Nachricht an den Kriegs-Minister gesandt, daß er sich der Hauptstadt nähere.

In der Staats-Zeitung wird gemeldet: „Zwischen der Vjura streifen bis jetzt nur noch schwache Abtheilungen Russischer Kavallerie umher. Die Avant-Garde wird vom General Witt kommandirt. Der Feldmarschall Paschkewitsch befand sich vor 3 Tagen in Kutno.“

Bermischte Nachrichten.

Berlin den 13. August. Die Magdeburger Zeitung meldet: „Kaum haben des Königs Majestät von dem großen, die Stadt Arendsee betroffenen Unglück durch Brand Kenntniß erhalten, als auch schon ein Geschenk von 2000 Rthlr. aus Allerhöchster Chatouille zur Abhülfe der dringendsten Noth der Verunglückten angewiesen und der hiesigen Regierung zur Verwendung zugesandt wird.“

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 15. zum 16. Mai d. J. sind von vier Militair-Personen bei dem Gränzdorfe Dlobok, Adelnauer Kreises, 71 Stück Schweine, welche aus Polen eingeschwarzet, in Beschlag genommen worden.

Da die dabei gewesenen Treiber die Flucht ergriffen haben und unbekannt geblieben, so sind die in Rede stehenden Schweine, nach vorhergegangener Abschätzung und Bekanntmachung des Licitations-Termins, am 17. d. Mts. von dem Königl. Haupt-Zollamte in Skalmierzycze für 162 Rthlr. 21 Sgr. öffentlich verkauft worden.

In Folge der Vorschrift des §. 180. Tit. 51. Th. 1. der Gerichts-Ordnung, werden die unbekanntes Eigenthümer zur Begründung ihrer Ansprüche auf den Versteigerungserlös, aufgefordert, sich binnen 4 Wochen, von dem Tage an, wo gegenwärtige Bekanntmachung zum ersten male im hiesigen Intelligenz-Blatte erscheint, bei dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Skalmierzycze zu melden, widrigenfalls

